

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. dem Controlor der Ottoman-Bank in Port-Said Oskar Mayer das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten in Steinach Leopold von Laschan zum Bezirksrichter in Sarnthal ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die böhmische Akademie der Wissenschaften.

Knapp vor Schluss der kurzen Nachsession des böhmischen Landtages, am Vorabende der Prager Parteiconferenzen, welche über die Wiener Ausgleichsvereinbarungen Beschlüsse fassen sollen, konnte der Oberstlandmarschall von Böhmen dem versammelten Landtage die frohe Botschaft verkünden, dass Se. Majestät die Errichtung der böhmischen Akademie der Wissenschaften genehmigt und den Erzherzog Karl Ludwig zum Protector des unter dem Allerhöchsten Schutze stehenden Instituts ernannt habe. Die freudig aufgenommene Mittheilung des Fürsten Lobkowitz bot dem Landtage den Anlass zur patriotischen Kundgebung der Liebe und Ergebenheit für den Monarchen sowie zur Manifestation des Dankes für den „ungenannten, aber wohlgekannten Vaterlandsfreund“, dessen hochherzige Spende von 200.000 Gulden den Grund gelegt zur Errichtung der böhmischen Akademie. Die tschechische Nation gelangt dadurch in den stolzen Besitz einer jener Centralstätten gelehrter Forschung und wissenschaftlicher Arbeit, deren ersten Anfängen wir in der mediceischen Zeit begegnen und deren vornehmste Repräsentanten wir heute in den kaiserlichen Akademien zu Wien und Petersburg, in der königlichen Akademie zu Berlin, im Institute de France, in der Royal Society zu London und anderen erblicken.

Das Statut weist der böhmischen Akademie einen außerordentlich weiten Wirkungskreis zu, welcher über jenen vieler anderer Akademien weit hinausreicht. Sie soll nicht bloß die Wissenschaft in allen ihren Zweigen pflegen, sondern, abweichend von den meisten übrigen gelehrten Gesellschaften, auch die schöne Literatur,

Musik und bildende Künste. Sie soll ungefähr in derselben Art wie die älteren Akademien ihren fördernden Einfluss üben: durch Herausgabe von gelehrten Werken ihrer Mitglieder, Gewährung von Subventionen für wissenschaftliche Arbeiten, Ausschreibung von Preisen und Ertheilung von Stipendien, aber auch durch Vorführung von Kunstwerken sowie durch Erhaltung alter Denkmäler der Kunst und Literatur. Die Errichtung der Akademie findet ihre Rechtfertigung in dem regen wissenschaftlichen und künstlerischen Streben des böhmischen Volkes. Die Akademie ist so wenig wie irgend eine andere berufen, die wissenschaftliche Arbeit der Nation erst zu erwecken, sondern für die schon lange blühende Geistesthätigkeit ein belebendes und förderndes Organ zu sein.

Wir können uns nicht jenen anschließen, welche die Berechtigung dieser Gründung einer kritischen Untersuchung unterziehen und wohlfeile Vergleiche anstellen zwischen den wissenschaftlichen Leistungen des böhmischen Volkes und der Fünfzig-Millionen-Nation der Deutschen. Es kann den vorurtheilslosen Beurtheiler nur mit Freude erfüllen, wenn auch eine kleinere Nation auf dem Gebiete geistiger Arbeit das Höchste erstrebt und den Ehrgeiz hat, sich das Organ zu schaffen, wodurch sie mit den vorgeschrittensten Elementen der civilisirten Welt in den culturellen Wettbewerb tritt. Es liegt ein tiefer Sinn darin, dass Se. Majestät der Kaiser die Zustimmung zur Errichtung dieses Instituts zu einer Zeit ertheilt hat, wo alle Welt die Beilegung des Jahrzehnte langen nationalen Kampfes in Böhmen erwartet. Es ist, als ob der Monarch seinen Völkern zeigen wollte, dass der Kampf und Wettstreit der Nationen nur im idealen Bereiche geistigen Strebens und auf dem Gebiete materieller Wohlfahrt Berechtigung habe und Segen bringen könne.

Die beiden Volksstämme, welche das Land Böhmen bewohnen, ragen hervor durch hohe Intelligenz, durch ernste Strebamkeit, durch allgemeine physische und moralische Tüchtigkeit. Es ist in vielen Beziehungen berechtigt, wenn Böhmen die Krone des Reiches genannt wird.

Welche Steigerung aller Kräfte des Landes ist aber erst zu erhoffen, wenn einmal der nationale Friede hergestellt ist, wenn beide Volksstämme jenes reiche Maß an Kräften, welches sich bisher in nationaler Abwehr verzehrt hat, voll und ganz den productiven Zwecken widmen können! Dann wird auch

die böhmische Nation das frisch-fröhliche Ringen, mit dem sie sich in die Reihen der geachteten europäischen Culturvölker emporgearbeitet hat, vervielfachen können, und ihre Akademie wird mehr als das Palladium einer strebsamen Nation, sie wird eine hochgeachtete Stätte geistiger Arbeit inmitten der internationalen Culturgemeinschaft sein.

Dass dies so kommen möge, wünschen wir und alle guten Oesterreicher aufs innigste, und mit dieser Hoffnung beglückwünschen wir das böhmische Volk in dem schönen Geschenke, welches ihm durch die Huld des Monarchen und durch edlen Bürgerstimm zutheil geworden.

Der deutsch-tschechische Ausgleich.

Wien, 27. Jänner.

Das Ergebnis der gestrigen Partei-Conferenzen in Prag entspricht den besten Hoffnungen, mit welchen diesem für unsere gesammten politischen Verhältnisse so überaus wichtigen Tage entgegengesehen wurde. Allen übrigen voran steht die Thatsache, dass sämmtliche in der Conferenz vertretenen Factoren, die beiden Parteien des Großgrundbesizes, die deutschen und die alttschechischen Abgeordneten, die in Wien erzielten Vereinbarungen einstimmig angenommen haben.

Die nächste Folge dieses schwerwiegenden Ereignisses ist der nunmehr außer jedem Zweifel stehende Wiedereintritt der deutschen Abgeordneten in den Landtag; dieselben haben nämlich beschlossen, in den Landtag unter der Voraussetzung zurückzukehren, dass alle in den Conferenzen vertretenen Parteien die Ausgleichs-Präliminarien annehmen, und diese Voraussetzung ist eben eingetreten. Welche historische Bedeutung, welcher hoher Wert all diesen Thatsachen innewohnt, weiß jeder, der die unheiligen Folgen des nationalen Kampfes beobachtet hat. Die Männer, welche gestern in Prag versammelt waren, standen denn auch unter dem Bewusstsein der großen Tragweite und schweren Verantwortlichkeit ihrer Beschlüsse. Nicht mit Unrecht bemerkte der Führer der Deutschen in Böhmen, dass seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts für das Land und dessen beide Nationalitäten kein Wendepunkt von so einschneidender Bedeutung eingetreten sei.

Aber nicht bloß die Beschlüsse, sondern auch die in den Parteiversammlungen gehaltenen Reden und die sonstigen Vorkommnisse dieses denkwürdigen Tages geben Anlass zu Freude und Anerkennung. Man hörte, wie Männer, welche sich jahrzehntelang in der schweren Kampf-

Feuilleton.

Der österreichische Volkschriften-Verein und sein „Oesterreichisches Jahrbuch“ für 1890.

Seit mehr als vier Decennien besteht in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien dieser patriotische Verein, der es sich zur schönen und dankenswerten Aufgabe macht, „vom Geiste warmer Vaterlandsliebe getragene Druckschriften in großen Massen unter der Bevölkerung der Monarchie zu verbreiten“.

Und sagen wir es nur gleich vorneherein, der so wahrhaft humanitär wirkende Verein hat im Laufe der Zeit seines vielfach gegenwärtigen Bestandes in genannter edler Thätigkeit auf die Bedürfnisse aller Länder und Völker unseres Reiches in völlig objectiver Weise gleiche Rücksicht genommen. Deshalb verdient aber auch dieser österreichische Volkschriften-Verein, der das Protectorat Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Großherzogs Ferdinand von Toskana genießend, seit Jahren unter der ausgezeichneten Leitung Sr. Excellenz des Freiherrn von Helfert, dann unter einem Directions- und Ausschussrathe einer Reihe anderer hervorragend patriotischer Männer steht, seitens der einzelnen Länder der Monarchie und ihrer Bewohner der kräftigsten und werththätigsten Unterstützung, wie sie leider bisher dem aufopferungsvollen und selbstlosen Streben dieser patriotischen Vereinigung noch immer nicht so, wie es wünschenswert wäre, zutheil geworden ist.

Eben im abgelautenen Vereinsjahre hat der österreichische Volkschriften-Verein wieder an Besatzung,

deren Bildung in den einzelnen Ländern er stets mit der größten Bereitwilligkeit fördert und unterstützt, an Vereine, Schulen, Institute und Parteien 580 Bücher unentgeltlich vertheilt, und blicken wir auf die von diesem Vereine in den Jahren seines Bestandes ausgegebenen Publicationen, so müssen wir in der That staunen über die Fülle und Mannigfaltigkeit trefflicher patriotischer Schriften, die unter seiner Regide in die Oeffentlichkeit kamen und theils ihre unentgeltliche Vertheilung fanden, theils zu beispiellos billigen Preisen der Anschaffung und Verbreitung zugeführt wurden.

Oder kann es eine tüchtigere und zugleich billigere literarische Leistung geben, als die vom österreichischen Volkschriften-Vereine edierte „Oesterreichische Geschichte für das Volk“, 17 Theile in 22 Bänden à 30 kr., welche nach jeder Richtung hin musterhafte vaterländische Geschichte in ihren 17 Abtheilungen von den ersten Historikern Oesterreichs bearbeitet wurde, so dass dieselbe die vollste Bürgschaft der Geschichtstreue, der Genauigkeit und Vollständigkeit liefert durch die Namen der Autoren: M. A. Becker, Gindely, Freiherr von Helfert, Höfler, Alfons Huber, Albert Jäger, Fircfel, Krones, Anton Mayer, Schwicker, F. B. Weiß, Adam Wolf, Bahn, Zeißberg u. a. m. Daran reihen sich die Publicationen der „Abendstunden zur Belehrung und Erheiterung“, dann einzelne Editionen, das Volkslesebuch von Stamm: „Die Erde als Wohnort der Menschen“, „Pflanzungs Gesundheitslehre für das Volk“ und Helferts so äußerst lebhaft und anziehend gehaltenes patriotisches Geschichtsbild: „Die Schlacht bei Kulm 1813“, und nun schon den 14. Jahrgang aufweisend das „Oesterreichische Jahrbuch“ von 1877

bis 1880 von Dr. F. Stamm, von 1881 bis heute von Sr. Excellenz Dr. Freiherrn v. Helfert redigiert.

Dieses „Oesterreichische Jahrbuch“ des österreichischen Volkschriften-Vereines, wie es durch seine sowohl der Tendenz des Vereines voll entsprechende als zugleich auch auf der Höhe moderner literarischer und typographischer Leistungsfähigkeit stehende Haltung zum Hausbuche der erlesensten literarischen Kreise, aber auch zum Volksbuche im schönsten und besten Sinne des Wortes geworden, es ist wahrlich der beredteste und wirksamste Verbreiter des altangestammten klangvollen Rufes des österreichischen Volkschriften-Vereines. Aber nicht allein der Verbreiter der so ausnehmend patriotischen Leistungen des Vereines durch alljährlich wiederkehrende Veröffentlichung der Vereinsmittheilungen und der Vereinstatuten bleibt dieses Jahrbuch, es gestaltet sich so durch seinen gewählten Inhalt auch von Jahr zu Jahr mehr und mehr zum Werber neuer Freunde seiner selbst und dadurch mittelbar des Vereines.

Zimmer mehr, wenn auch nur allmählich, sammeln sich Patrioten, dem erhabenen vorleuchtenden Beispiele der höchsten und hohen Kreise folgend, um die Fahne des österreichischen Volkschriften-Vereines. * Doch die Zahl der die Zwecke desselben Unterstützenden und Fördernden ist, wie schon oben angedeutet, noch immer leider eine allzugerings, als dass der Verein jene weitumfassende allgemein wünschenswerte Thätigkeit entwickeln könnte, die er sich vom Tage seiner Begründung

* Der Verein zählte im abgelautenen Vereinsjahre 465 Mitglieder, 59 mehr gegen das Vorjahr, um welchen Zuwachs sich auch die Directionsmitglieder, P. Ignaz Katherein und Dr. Hans Maria Truxa an der Spitze, durch Werbung hervorgethan. A. d. B.

rüstung gegenüber gestanden waren, in Worten der Rührung ihrer frohen Erwartung des nationalen Friedens Ausdruck liehen, wie Plener und Scharfsmid ausdrücklich die versöhnlichen Intentionen der Regierung, der Großgrundbesitzer und der Altzechen priesen, wie Schmeykal im Czechenclub erschien und dort herzlich begrüßt, wie Rieger und dem Prinzen Schwarzenberg im Deutschen Hause ein cordialer Empfang bereitet wurde.

Dass im Schoße der Parteien von Einzelnen gegen Einzelnes Bedenken erhoben wurden, ist natürlich und darf nicht beklagt werden. Thatsache ist, dass alle Parteien die Abmachungen in ihrer Gänze einstimmig genehmigt haben. Nicht bloß die Großgrundbesitzer und die gemäßigten Flügel der Parteien, sondern auch die ansehnliche Zahl von Deutschen, welche dem deutschen Landtagsclub angehören, und die schärfste nationale Schattierung unter den Altzechen — sie alle haben die Friedens-Präliminarien acceptiert. Und was die Jungzechen betrifft, so soll auch unter ihnen eine starke Strömung in versöhnlichem Sinne herrschen; seine Entscheidung wird der jungzechische Club erst in der kommenden Woche fällen.

Die in den Wiener Conferenzen erzielten Vereinbarungen werden heute in authentischer Weise veröffentlicht. Sie behandeln in elf Punkten alle Angelegenheiten, betreffs deren es einer Auseinandersetzung zwischen den Parteien bedarf. Die Ausgleichs-Punctationen zeigen selbst deutlich die Schwierigkeit und Complicirtheit des Werkes. Vieles ist in denselben definitiv geregelt, vieles aber erheischt noch schwere Arbeit, Erhebungen, Verordnungen, administrative Maßnahmen, Landes- und Reichsgesetze. Dass aber die schwere Arbeit vollbracht werden kann und wird — dafür bürgt der echt österreichische und patriotische Geist der Mäßigung, der Friedensliebe und der Hingebung an das Ganze, welcher sich gestern in so herrlicher Art geoffenbart hat.

Politische Uebersicht.

(Vom Ausgleich.) Der vergangene Sonntag hat dem deutsch-böhmischen Ausgleichswerke die Genehmigung der führenden Parteien Böhmens gebracht; nur die Jungzechen halten mit einer endgültigen Beschlussfassung noch zurück. Damit ist der Ausgleich, den der Führer der deutsch-böhmischen Partei, Dr. Schmeykal, mit vollem Recht als ein großes geschichtliches Werk, als einen Wendepunkt in der Geschichte Böhmens, wie er seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nicht da war, begrüßt hat — gewissermaßen Thatsache geworden. Der «Anfang zur Vollendung» ist glücklich erzielt. Der Geist des Friedens und der Versöhnung waltete unter allen Parteien, deren Vertreter der bedeutungsvolle Tag in Prag versammelt hatte. Die Führer der Deutschen und Altzechen erschienen in den ehemals feindlichen Lagern und fanden herzliche, sympathische Aufnahme. Als Dr. Schmeykal dem Altzechenclub die Kunde von der deutscherseits erfolgten Annahme der Ausgleichsbeschlüsse überbrachte, war er der Gegenstand wärmster Begrüßung. Ebenso aber statteten sich die Führer der beiden Großgrundbesitzer-Clubs gegenseitig sowie den übrigen Clubs Friedensbesuche ab, um die Mittheilungen über die Annahme jener Vereinbarungen zu tauschen. Einstimmig war man überall in der Anerkennung der großen Verdienste, welche sich die Teilnehmer an den Wiener Conferenzen um die Verständigung und Versöhnung der nationalen Parteien, um vor 42 Jahren zum erreichbaren Ziele schön gewählter Sendung gesetzt. Und doch genügt der ganz geringe Beitrag von 2 Gulden per Jahr, um Mitglied dieses, wie gesagt, seine Wirksamkeit auf alle Länder der Monarchie erstreckenden Vereines zu werden, welcher Verein auch uns wieder durch sein «Jahrbuch für 1890» beweist, dass er auch auf Krain und seine Bewohner sein patriotisches Augenmerk stets gerichtet hält.

Finden wir doch darin als längeren Beitrag, der aber erst im Jahrgange 1891 seine Fortsetzung und seinen Abschluss erhält, einen höchst interessanten, an Details reichen Aufsatz: «Die Slovenen und die März-bewegung von 1848», von Prof. Josef Apis.

Die vorliegende Abtheilung dieser für die Geschichte der Slovenen besonders wichtigen, auf zeitgenössische und archivalische Quellen basierten historischen Studie gliedert sich in die Capitel: I. Unter dem alten System, II. Im Völkerfrühlinge und III. Das national slovenische Programm und wirkt in den die Facten begleitenden und daraus sich ergebenden Betrachtungen und Erwägungen manch scharfes Streiflicht auf Vorgänge und Personen, ohne jedoch der Objectivität der Darstellung dadurch Abbruch zu thun! Der Aufsatz ist in gleicher Weise allgemein anziehend, wie von dauerndem geschichtlichen Werte, indem die darin zusammengefassten Einzelheiten aus Zeitungen, Broschüren, mündlichen Traditionen und actenmäßigen Darstellungen eine hervorragende Epoche der neueren Geschichte für die Folgezeit fixierten und ihn selbst zu einer Hauptquelle für eine Gesamt-geschichte der Slovenen gestalteten.

Gleichfalls aus dem Jahre 1848 hat der umsichtige

die Anbahnung des Friedens in Böhmen erworben. Das gestern publicierte Ausgleichsprotokoll und die eingehenden Darlegungen der führenden Männer der einzelnen Parteien unterrichten uns in erschöpfender Weise über das Wesen und die Entwicklung des Ausgleiches.

(Der Statthalter von Triest.) Aus Pola 27. Jänner, wird gemeldet: Nach Anhörung des Golt-dienstes besichtigte der Statthalter von Rinaldini, durch längere Zeit das bereits bestehende Civilspital sowie einen Baugrund, der zur Errichtung eines neuen Civilspitales in Aussicht genommen ist, ferner die städtische Volksschule und die Bezirks-Krankencasse, welcher Anstalt er volles Lob spendete. Mittags nahm er theil an dem Dejeuner bei dem Bezirkshauptmann, bei welchem auch der Hafencapitän Freiherr von Pittner, Graf Chorinsky und die Vertreter einiger Behörden erschienen. Auf den Toast, welchen der Bürgermeister Dr. Rizzi im Namen der Stadt ausbrachte, dankte der Statthalter in warmen Worten. Derselbe reiste am Nachmittag nach Triest ab und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Der Kaiser hat dem vom steiermärkischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Verwendung der Geldbußen wegen Uebertretung der Vorschriften zur Einbringung der Landesaufgabe auf den Verbrauch von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten, die Sanction erteilt.

(Böhmen.) Der Ausgleichs-Landtag soll schon im Mai zusammentreten und die Ausgleichs-gesetze votieren, worauf alle Großgrundbesitzer und alle Mitglieder des Landes-Ausschusses ihre Mandate niederlegen. Bis dahin wird auch die Regierung die wichtigsten Abmachungen des Ausgleiches durchzuführen.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) wählte den Grafen Theodor Andrássy zum Vicepräsidenten und votierte einstimmig das Cultus-Budget. Im Laufe der Debatte erklärte der Unterrichtsminister unter allgemeinem Beifalle, er werde unbedingt noch vor Ende des Jahres Schritte zur Anbahnung der katholischen Autonomie thun. Komlosffy zog seinen Beschlussantrag bezüglich der Autonomie der Katholiken zurück.

(Zur Situation.) Die Berliner «National-Zeitung» beglückwünscht die deutschen Vertreter Böhmens zu dem Ausgleich, welcher den inneren Frieden des Kaiserstaates wesentlich zu fördern geeignet ist und sagt: Das Beispiel friedlicher Verständigung, welches die Stämme Böhmens gegeben, wird nicht ohne Nachwirkung auf die Beziehungen aller Stämme des viersprachigen Reiches bleiben, dessen Wohlstand sicher ebenso sehr dadurch gewinnen muss als seine Macht und Ansehen unter den Staaten Europa's, denn der innere Frieden Oesterreich-Ungarns ist ein fester, ja unentbehrlicher Grundstein für den Frieden Europa's.

(Die bulgarischen Blätter) ventilieren unausgesetzt die Frage der Unabhängigkeits-Erklärung, doch wiegelt man von officiöser Seite diesbezüglich ab. Die «Bulgarien» meint ganz vernünftig, dass noch nicht die Zeit dazu günstig sei. Die türkische Oberhoheit existiere nur nominell, sei momentan sogar sehr willkommen, da es Bulgarien keine Lasten auferlegt, mit Ausnahme einer unbedeutenden Tributzahlung. Dafür befinde sich Bulgarien in einer sicheren politischen Si-

tuation, denn die Türkei sei auch verpflichtet, Bulgarien zu beschützen. Diese Situation müsse so lange aufrechterhalten werden, bis die Unabhängigkeit Bulgariens formell anerkannt wird. Dann werde Bulgarien mit der Türkei eine enge Allianz abschließen.

(Telegraphen-Congress.) Die internationalen Telegraphen-Congresse finden bekanntlich alle fünf Jahre statt. Der letzte wurde 1885 in Berlin abgehalten. Der nächste wird in diesem Jahre 1890 im Sommer in Paris stattfinden. Einen Hauptberathungsgegenstand des Congresses wird die Telephonie bilden, soweit dieselbe den Verkehr zwischen verschiedenen Staaten vermittelt. Namentlich die Gebührenfrage bedarf noch wesentlicher Aenderungen.

(Der Obercommandant der Italiener) in Massauah, General Orero, hat seinen Vormarsch in die abessinische Provinz Tigre derart beschleunigt, dass er vorgestern nur mehr dreißig Kilometer von der alten Krönungsstadt und Reichsmetropole Adua entfernt stand und gestern, am Jahrestage des Treffens von Dogali, in dieselbe eingerückt sein dürfte. Damit ist das Schicksal von Ras-Alula und Mangascha entschieden und Menelik unbestrittener Großkönig von Aethiopien von — Italiens Gnaden.

(Aus Petersburg) wird abermals eine Friedens-Anekdote berichtet: Ein französischer Banquier, welcher sich zu Anleihezwecken dort aufhielt, hatte die Ehre, vom Zaren zum Thee eingeladen zu werden. Im Laufe des Tischgesprächs glaubte nun der Franzose durch folgende Worte sich die besondere Anerkennung des Zaren zu verdienen: «Eure Majestät halten den Frieden der Welt ebenso sicher in der Hand, wie die Tasse, aus welcher Eure Majestät im Augenblicke trinken.» Der Zar erwiderte: «In diesem Falle würde ich allerdings den Frieden nicht ebenso schnell aus der Hand lassen, wie ich jetzt die Tasse niederstelle.»

(In Bukarest) wurde vorgestern bei der Wahl des Ausschusses des Clubs der conservativen Partei der bisherige Ausschuss mit Acclamation einstimmig wiedergewählt. Die große Majorität dieses Ausschusses, in welchem sich auch drei Minister befinden, gehört zu den Freunden der Regierung.

(Die ägyptischen Staatseinnahmen) im Jahre 1889 betragen 9,719,000, die Ausgaben 9,523,000, der Ueberschuss 196,000 Pfund. Der Reservefond beträgt jetzt etwa 1,250,000 Pfund.

(Der Republik in Brasilien) wird die Existenz sauer gemacht. Abermals wird gemeldet, dass eine Verschwörung gegen das dortige neue Regime entdeckt worden sei und die Verschwörer der Marine angehörenden sollen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben den Abbrändlern in der Gemeinde Kettlasbrunn im politischen Bezirke Mittelbach in Niederösterreich eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu bewilligen geruht.

— (Studentenumulte in Krakau.) Unlästlich der Relegation dreier Mediciner, die zur Redaction der Studentenzeitschrift «Ognisko» gehören, demonstrieren Sonntag abends ungefähr 500 Krakauer Studenten vor der Wohnung des Rectors, brachen in

Herausgeber des «Jahrbuch», Se. Excellenz Freiherr von Helfert, den Stoff für seinen diesjährigen Beitrag entnehmen, und hat der gelehrte, in die Zeitgeschichte tief einwirkende Verfasser in der ihm eigenen fascinerenden Darstellungsweise wieder ein gewaltig wirkendes Geschichtsbild: «Der Krakauer Emigranten-Aufstand im April 1848», geliefert, das von der ersten bis zur letzten Zeile die Aufmerksamkeit des Lesers mächtig fesselt. Ein sehr nett ausgeführter Plan von Krakau dient zur Orientierung im Verfolgen der geschilderten localen Ereignisse. An weiteren Beiträgen von hervorragendem Interesse bringt dieser Jahrgang: «Die mittelalterliche Städtebefestigung in ihren heutigen Denkmälern» mit zahlreichen schönen Illustrationen von Dr. Karl Lind, dem bekannten hochverdienten Forscher von «Oesterreichs Baudenkmälern», in welchem Artikel die Erörterungen über Tarvis, Triest, Ragusa, Trau u. a. und zunächst liegen; ferner einen Artikel von Fra Mijo B. Batinić: «Der Einfluss der Franciscaner auf die politischen Angelegenheiten in Bosnien», der retrospectiv bis in das 13. Jahrhundert zurückgreift; weiters historische und biographische Artikel über «Die Propheten des 30jährigen Krieges» von Dr. G. E. Haas, über «Seifried Christoph Graf Breuner» von J. Maurer und über «den Domprediger zu Salzburg, den trefflichen Montafoner Franz Anton Sander», von Dr. J. Schöpf, eine stimmungsvolle Betrachtung: «Die letzte Grabrede», von J. Tandler und schöne Gedichte: d. u. V. Theil der herrlichen Ritter-Rhapsodie «Rohort» von Vincenz Pol, congenial und formvollendet ins Deutsche übertragen von Hauptmann Guzel, «Der halbe Schimmel der Pardubice», welche anziehende altböhmische Sage der liebenswürdige Dichter Dr. J. Isidor Proschko mit

gewohnter Meisterschaft poetisch behandelt hat, und «Bilder aus Kärnten» von Xaver Mayrhofer von Grünbühl, aus denen «Die Eisfahrt auf dem Börtner-See» und «Das Christi-Leidenpiel zu Emersdorf im Rosenthal» ganz besonderes Interesse erregen dürften.

Den Beschluss des — wie man sieht — thatsächlich reichen und mannigfaltigen Inhaltes dieses zu 2 fl. im Preise stehenden Jahrbuches bilden eine äußerst gediegene Abhandlung «Ueber Volkserziehung mit besonderer Berücksichtigung Oesterreichs» von dem tüchtigen Pädagogen Prausek und eine gleich dankenswerte wie authentisch-erschöpfende Schilderung eines erst in dem letzten Jahrzehnt zur Bedeutung gelangten Stückes von Neu-Wien: «Die Kaisermühlen in Wien», aus der ebenso gewandten wie distinguierten Feder des auch in hiesländigen Kreisen bestbekanntesten hochpatriotischen Schriftstellers Dr. Hans Maria Truga.

Zwei gelungene Abbildungen: die Ansicht des bis 1890 vollendeten Theiles der Herz-Jesu-Basilica unter den Kaisermühlen und ein Situationsplan der Colonie Kaisermühlen, illustrieren in wohlentsprechender Weise den trefflichen Beitrag Dr. Truga's, der sich mit demselben kein geringes Verdienst um die Topographie und Chronik des neuen Wien erworben hat, in welchem neuen Wien der Ausbau der Herz-Jesu-Kirche unter den Kaisermühlen und die Herstellung der Communication der Colonie Kaisermühlen mit dem Centrum der Stadt einen wichtigen Markstein in der Entwicklung der Metropole an der schönen blauen Donau bilden wird!

Pereat-Rufe aus und schlugen die Fenster der Wohnung desselben ein. Da die Polizei nichts ausrichtete, schritt das Militär ein, worauf die Studenten auseinander giengen. Drei Mediciner wurden verhaftet. Montag erneuten sich die Tumulte. Um 8 Uhr morgens nahm eine größere Anzahl von Studenten in der Klinik Aufstellung und zerschlug die zu Ehren des Rectors Korczinski aufgestellte Büste. Eine Schar zog vor die neue Universität, wo Pereat-Rufe ausgebracht wurden. Die Polizei besetzte, während die Studentenschaft abzog, das Gebäude.

(Unglücksfall.) Auf der Station Neukapela der Neugradiska-Bröder Strecke hat sich am 21sten Jänner ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Ein um 9 Uhr vormittags von Brod kommender Lastenzug hatte in Neukapela einige Waggon's Faszbauben aufzunehmen, und während die Verschiebung derselben vorgenommen wurde, wurde die Maschine zum Brunnen behufs Erneuerung des Wasservorrathes dirigiert. Als dieselbe hinfuhr, erfasste sie einen Bremser und zerriss ihn in kleine Stücke. Längs des Geleises lagen in einer Länge von circa 50 Schritten die einzelnen Körperteile des verunglückten Mannes; hier der halbe Schädel, weiter die Lunge, das Herz, ein Ohr, ein Arm und im Graben beim Brunnen ein Theil des Rumpfes. Der dicke Nebel soll Schuld an dem Unglücksfalle sein, da der Maschinenführer sowohl wie der Bremser nichts sahen.

(Tourville.) Samstag starb in der Strafanstalt Karlau im 53. Lebensjahre Henry Tourville-Pereau, der bekanntlich wegen Ermordung seiner Gattin in Bozen zum Tode verurtheilt und zu achtzehnjähriger Kerkerstrafe begnadigt wurde. Nach seiner Verurtheilung wurde Tourville zuerst in die Strafanstalt Grabiska abgegeben; nachdem es ihm dort gelungen war, mehrere Amtsbienner zu bestechen, welche sich deshalb vor dem Görzer Kreisgerichte wegen Mißbrauches der Amtsgewalt zu verantworten hatten, wurde er im Jahre 1881 nach der Karlau gebracht.

(Zur socialen Frage.) Aus der Gemeindevortretung des Städtchens Schwabach erzählt man folgende Geschichte: Dort war die Errichtung eines Volksbades angeregt, diese Anregung wurde aber von einem der Stadtväter ganz entschieden bekämpft. Derselbe führte in längerer Rede überzeugend aus, daß durch solche Volksbäder die Lage der ärmeren Classen nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werde. Wenn nämlich so ein armer Teufel gebadet hat, so bekommt er auf das Bad stärkeren Hunger und ist dann übler daran, als zuvor!

(Brand des Theaters in Budapest.) Aus der ungarischen Hauptstadt wird gemeldet: Die Untersuchung der Ursachen des Brandes des hiesigen Deutschen Theaters ergab ein negatives Resultat. Die Ursache des Brandes konnte nicht eruiert werden; die Heizvorrichtung war in tadellosem Zustande. Der städtische Ingenieur bezifferte den Schaden am Gebäude mit 130.000 fl., während Director Lesser denselben vor der Commission mit 300.000 fl. veranschlagte.

(Nordenskjöld.) Baron Nordenskjöld, der Nordpolforscher, hat der geographischen Gesellschaft von Australien das Anerbieten gemacht, den nördlichen Theil dieses Festlandes zu erforschen. Er ist bereit, die Reise sofort anzutreten.

(Duell.) In Petrinja fand am 23. d. M. zwischen zwei Officieren der dortigen Garnison, Ober-

lieutenant M. und Oberlieutenant R., ein Säbelduell statt, welches mit einer erheblichen Verwundung des letzteren, der zwei Kopfhiebe und einen Armhieb erhielt, endete. Stadtphysicus Dr. Stefan v. Modos leistete dem Verwundeten ärztliche Hilfe. Als Motiv wird persönliche Beleidigung angegeben.

(Frecher Raub.) Am 15. d. M. drangen in das Wohngebäude des M. Praprotnik in Frankofzen bei Friedau, während derselbe vom Hause abwesend war, mehrere unbekannte Strolche, welche raubten, was zu rauben war. Bisher konnte man den Räubern nicht auf die Spur kommen.

(Mischehe.) Aus Budapest wird gemeldet, daß das Mitglied des Magnatenhauses Graf Anton Zichy sich mit Frau Sarah Blumenfeld vermählt hat, die vor der Trauung katholisch geworden ist.

(Sympathie.) «... Ich habe dir schon so oft gesagt: Nichts schadet meiner Gesundheit mehr, als Widerspruch!» — «Merkwürdig, gnä' Frau — gerade so geht's mir auch!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Philharmonische Gesellschaft.

Das zweite Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft, welches gestern, wie gewöhnlich und trotz der in unserer Stadt herrschenden, an dem schlechten Theaterbesuche angeblich Schuld tragenden Influenza ein zahlreiches Auditorium im landschaftlichen Redoutensaale versammelte, brachte uns eine Reihe interessanter Nummern. Das Concert eröffnete Joh. Seb. Bach's Suite für Viola alta mit Begleitung von Streichinstrumenten, bearbeitet und zusammengestellt von Hermann Ritter, königlich bayerischer Professor und Kammervirtuose in Würzburg. Wir lernten in Herrn Ritter einen Künstler ersten Ranges kennen und bewundern; seine Bogenführung ist energisch und dabei elegant, sein Ton breit, voll und edel, sein Vortrag seelenvoll im Gesange, kühn und sicher in den Passagen.

Aber nicht nur ihm schenken wir unser vollstes Interesse, sondern auch seiner Viola alta, dem von ihm im Jahre 1876 construirten Instrumente. Die Altgeige ist erheblich größer und voller als die gewöhnliche Viola, ein Mittelglied zwischen Viola und Cello, ihre Größe verdankt sie jedoch nicht etwa dem Zufalle oder einer Laune, sondern den von Ritter aufgestellten Thesen und Berechnungen. Und daß diese richtig waren, beweist wohl der schöne weiche, volle und helle Ton, den Ritter seiner Geige zu entlocken versteht. Zwar ist der Ton gleichzeitig ein sehr starker, dem Cello verwandter, aber Herr Ritter zeigte uns, daß er mit seinem Instrumente auch das zarteste Piano zu erzeugen weiß, so daß das nabeliegende Bedenken, ob die Altgeige im Streichquartette wegen ihres starken Tones nicht etwa zu sehr sich vordrängen würde, unter der Voraussetzung verschwindet, daß der Spieler die Fülle des Tones so herabzusetzen versteht, wie dies bei Herrn Prof. Ritter der Fall ist.

Der Charakter des Tones der Altgeige ist, entsprechend der tieferen Tonlage ihrer Seiten, mehr an das Cello als an die Violine erinnernd, und wenn das Cello etwa den Bariton der Menschenstimme vertritt, so wäre die Viola alta einem hohen Bariton vergleichbar,

«Ja!» rief Hugh in aufgeregtem Tone aus. «Hinter den Stallungen befindet sich ein tiefer alter Ziehbrunnen, dessen Wasser nicht mehr benützt wird, weil es unrein ist. Kommen Sie; ich will Sie dorthin führen!»

Und in großer Aufregung schritt der junge Mann dem Detectiv voran nach der Rückseite des Hauses und von dort durch den großen Hof, an welchem sich die Stallungen befanden. Vor einem Ziehbrunnen, der von einem verfallenen Wetterhäuschen umgeben war, blieb er stehen.

«Jedenfalls müssen wir den Brunnen durchsuchen lassen und sehen, ob wir nichts finden können, sagte der Detectiv, und Hugh begab sich unverzüglich ins Haus, um Leute für diese Arbeit herbeizuholen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Warren in ihrem Zimmer sei und daher keine Ahnung von dem haben könne, was draußen vorgieng.

Das Brunnenhäuschen war bald abgedeckt, und ein Mann wurde mit Haken und Stangen in einem Korb hinabgelassen, während Hugh und der Detectiv zur Seite standen und mit ängstlicher Spannung dem Ergebnis des Suchens zusahen.

Die ganze Scene hatte etwas Eigenthümliches. Es war dunkel geworden, und man hatte Laternen gebracht und rings um den Brunnenrand aufgestellt.

Eine kurze Weile herrschte athemlose Stille; dann rief der Mann aus der Tiefe hinauf, daß er etwas gefunden habe, und der Korb, in welchem er stand, wurde in die Höhe gezogen. Oben angelangt, händigte er Healy ein kleines, etwa vier Zoll langes Päckchen ein, welches der Detectiv ins Haus trug. Hugh folgte ihm dahin und beobachtete ihn voll ängstlicher Spannung, als er die Schnur, die ein schwarzes Stück Stoff umwunden hielt, löste.

obwohl sie, wie ihr Name sagt, eigentlich die instrumentale Vertreterin der Altstimme ist. Ob sie, wenngleich schon jetzt in den meisten Orchestern Deutschlands eingeführt, berufen ist, die Viola aus Orchester und Streichquartett zu verdrängen, wird wohl erst die Zukunft lehren müssen; die größte Schwierigkeit scheint uns in der schweren Spielbarkeit des Instrumentes zu liegen, indem der Spieler der gewöhnlichen Viola, wenn er die Viola alta spielen will, dies erst erlernen muß. Wohl in Erkenntnis dieser Verhältnisse einerseits und in Würdigung der Schönheit des Tones und der Verwendbarkeit desselben im Orchester hat sich die bairische Regierung veranlaßt gesehen, eine Lehrkanzel für Viola alta an der Musikakademie in Würzburg zu errichten und dieselbe Herrn Ritter zu übertragen.

Herr Ritter spielte außer der Bach'schen Suite noch ein Recitativ und Andante aus Op. 28 von L. Spohr und Rocco (Pastorale und Gavotte) eigener Composition, in ersteren seine wunderbare Cantilene, in letzteren seine Virtuosität in der Beherrschung der technischen Schwierigkeiten in glänzender Weise documentierend. Der äußere Erfolg, den Herr Ritter und sein Instrument erzielten, war ein durchschlagender; stürmischer Beifall rauschte durch den Saal, und der Hervorruf war kein Ende, so daß er noch das Lied Wolframs an den Abendstern aus Richard Wagners «Tanhäuser» zugab und daselbe mit einem solchen Adel der Empfindung vortrug, daß sich der Beifallssturm kaum legen wollte.

Nebst Herrn Ritter war es Fräulein Josefina Valentin, welcher das größere Interesse entgegengebracht wurde. Sie sang die Arie «Auf starkem Fittige» aus Haydn's Oratorium «Die Schöpfung». Wir constatieren mit Vergnügen, daß die Stimme des Fräuleins an Fülle und Schönheit gewonnen hat; ihre Coloratur ist rein und leicht, ihr Vortrag temperamentvoll, ihr Register in allen Tonlagen schön ausgeglichen; mit einem Worte, ihre Leistung verdient das vollste Lob, mit dem übrigens auch die Hörerschaft nicht kargte. Fräulein Valentin sang ferner Schuberts «Ave Maria» und Lassen's «Frühling», ersteres mit seelenvollem Ausdruck und mit einem hübschen Mezza voce, letzteres mit Schwung und Feuer, so daß sie über stürmisches Verlangen und nach mehreren Hervorrufen das letzte Lied wiederholen mußte.

Das Streichorchester brachte außerdem Jean Bogts «Nachtgesang» und Julius Zellners Variationen über ein Thema Joh. Seb. Bach's, zwei Compositionen, die uns schon vor ein paar Jahren zu Gehör gebracht wurden. Die Bogt'sche Composition ist eine anspruchslose Arbeit von stimmungsvollem, elegischem Charakter; die Zellner'sche eine schöne Studie des begabten Compositeurs, doch von dem Vorwurfe der Monotonie und ermüdenden Länge nicht ganz freizusprechen. Wenn so etwas Wirkung machen soll, bedürfte es einer weitaus stärkeren Besetzung.

Im übrigen hielt sich das Streichorchester sehr anerkennenswerth und brachte unter der Leitung Zöhrrer's auch das Detail recht verständlich zum Ausdruck. Anerkennend erwähnen wollen wir noch des Herrn Zöhrrer, der Herrn Ritter und das Fräulein Valentin in ihren Solonummern mit feinsten Discretion am Piano begleitet.

Das Stück schwarzen Stoffes erwies sich, als es ausgebreitet wurde, als der Ärmel eines Frauenkleides, und als der Detectiv den Zeugsegen aus der Tasche nahm, den er im Gehölz gefunden hatte, erkannte er, daß derselbe nicht nur ganz gleich mit dem Ärmel war, sondern auch genau in ein Loch, welches derselbe zeigte, hinein paßte. In diesen Ärmel aber war eine Pistole eingewickelt, die das ganz gleiche Seitenstück zu der war, welche bei dem Gericht in W*** lag.

Ein Freudenschrei entrang sich Hugh's Lippen, denn er fühlte, daß die Geliebte seines Herzens gerettet war.

«Ja,» sagte der Detectiv, «ich glaube, wir haben Miss Joyce Weston in die Enge getrieben. Ich muß mir jetzt einen Verhaftsbefehl für sie verschaffen, und dazu muß ich den ganzen Vorgang vor einem Gerichtsbeirath angeben und ihn bitten, mir den Haftsbefehl auszustellen. Da Mr. Egerton so nahe bei der Sache interessiert ist, glaube ich, daß es besser wäre, wenn ein anderer den Haftsbefehl ausstellen würde. Wer ist der nächste Gerichtsbeirath?»

«Sir Ralph Lynwood von Lynwood-Hall.»

«Dann will ich mich sofort zu ihm begeben. Inzwischen müssen Sie Warren scharf überwachen, damit sie keinen Versuch machen kann, uns zu entfliehen, was sie gewiß wenigstens probieren würde, wenn sie eine Ahnung von unseren Entdeckungen hätte. Sollte sie etwas Derartiges thun, so müssen Sie sie mit Gewalt festhalten, denn mit diesen Beweisen in Händen dürfen wir es nicht zulassen, daß sie uns im letzten Moment einen Strich durch die Rechnung macht. Wir müssen sie anklagen und überführen!»

(Fortsetzung folgt.)

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.** (121. Fortsetzung.)

Cleveland zuckte die Achseln; er fühlte sich ganz und gar unfähig, irgend eine Vermuthung auszusprechen.

«Wenn wir diese beiden Gegenstände nur finden und ihr Besitzrecht daran nachweisen könnten, so bin ich überzeugt, daß mit diesen Beweisen jedwede Jury in England sie als die Mörderin erkennen müßte,» fuhr Healy fort, «und ich muß gestehen, daß die Kaltblütigkeit und Ueberlegtheit, mit der sie zuwerke gegangen ist, und die Mittel, die sie angewendet hat, um den Verdacht gegen eine Unschuldige zu bestärken, jedwedes Mitleid mit ihr unmöglich machen, obwohl ich persönlich für ihre Klugheit eine gewisse Bewunderung empfinde. Sie hat alle meine bisher mit ihrem Geschlecht gemachten Erfahrungen weit übertroffen insofern, als sie nicht einen Augenblick den Kopf verloren hat und alle Möglichkeiten im vorhinein berechnet zu haben scheint. Ich muß das ganz besonders in Betracht ziehen bei dem Bemühen, das Versteck des Ärmels und der Pistole zu ergründen, und in meinen Berechnungen von ihrem Standpunkte ausgehend, bin ich der Ueberzeugung, daß sie irgend einen recht schwer zu ermittelnden Platz, vielleicht einen Teich oder einen tiefen Brunnen, als das beste Versteck für diese Gegenstände erachtet haben wird und sie in der vergangenen Nacht, während ich in ihrem Zimmer war, in solcher Weise beseitigt hat. Sie kann nach der Zeit, die sie fortblieb, nicht weit vom Hause weggegangen sein. Vielleicht können Sie mir sagen, ob solch ein Platz, wie der von mir erwähnte, sich in der Nähe hier befindet?»

Nachdruck verboten.

(Requiem.) Morgen um 10 Uhr vormittags wird für die Seelenruhe weiland Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erherzog Rudolf ein feierliches Requiem von Sr. Excellenz dem Herrn Fürstbischof Dr. Niffia in der Domkirche celebriert, an welchem sich die Civil- und Militärbehörden betheiligen werden.

(Concert Slavjanski.) Unserem musikfreundlichen Publicum steht in Kürze ein eigenartiger Kunstgenuss in Aussicht. Die auf einer Concert-Tournee begriffene russische Vocal-National-Kapelle des Herrn Dimitrij Slavjanski d' Agrenjev, deren Aufstreten überall Aufsehen erregte und die soeben in Wien mit glänzendem Erfolg concertiert, wird sich, wie man uns mittheilt, auch in Laibach hören und sehen lassen, und zwar im Laufe des kommenden Monates. Der Tag des Concertes wird demnächst festgestellt werden. Zweifels- ohne wird auch hier die russische Sängergesellschaft, deren originelle Nationallieder sowie die überraschend seine Ausführung derselben, endlich das farbenprächtige Bild, das die aus 50 Personen — Männer, Frauen und Kinder — zählende Gesellschaft in ihren National-Costümen bietet, das Publicum überall enthusiastisch haben, einem lebhaften Interesse begegnen, und machen wir auf dieses Concert besonders aufmerksam.

(Aus Asling) wird berichtet, dass der Buchhalter der krainischen Industrie-Gesellschaft, Herr Adolf Reindl, Sonntag nachts so unglücklich in den Feistritzbach fiel, dass er sofort todt liegen blieb. Herr Reindl war erst vor kurzem aus Deutschland nach Asling gekommen.

(Todesfall.) Seit Jahren an einem unheilbaren Rückenmarksleiden darnieder liegend, welchem sich in den letzten Tagen noch die Influenza zugesellte, verschied gestern nachts zu Mannich der dortige Realitätenbesitzer Herr Anton Jeršan — ein im Lande als vorzüglicher Oekonom und Obstzüchter bestbekannter Mann — im 76. Lebensjahre. Der Verstorbene wirkte seinerzeit als Ortsvorsteher von Mannich und Gemeinderath von Planina durch viele Jahre in der verdienstlichsten Weise und war überhaupt ein Mann, dem das Volkswohl stets am Herzen lag.

(Dr. Fon.) Aus Agram kommt uns die erfreuliche Nachricht zu, dass sich der Zustand des kranken Dr. Josef Fon sichtlich zum Besseren wendet. Die lange vermisste Ruhe wie die sorgfältige Pflege, die demselben in der Bandesirrenanstalt zu Stenjevec sowohl von Seite der Aerzte wie nicht minder von Seite des Warte-personales zutheil wird, wirkt auf dessen hochgradig erregtes Nervensystem derart wohlthunend, dass gegründete Hoffnung vorhanden ist, diese Capacität ihrem Verufe zurückgegeben zu sehen.

(Das Hagelversicherungsgeschäft.) Wie man uns aus Triest meldet, haben die in den letzten Tagen dort zur Berathung über das Hagelversicherungsgeschäft versammelten Gesellschaften: «Riunione Adriatica di Sicurtà», «Donau», «Bhönix», Fönriere, Ungarisch-französische Versicherungsgesellschaft, beschloffen, den Betrieb des Hagelversicherungsgeschäftes im Interesse der Landwirtschaft fortzusetzen, jedoch in Hinblick die Hagelversicherung nur in Verbindung mit der Feuer- versicherung zu gewähren. Die «Assicurazioni Generali» hat bekanntlich den Betrieb des Hagelversicherungsgeschäftes eingestellt.

(Im deutschen Theater) findet heute ein lustiger Finacker-Abend statt. Das Lustspiel «Die Schulleiterin» hat am Hofburgtheater in Wien sowie auf den meisten deutschen Bühnen viel Glück gehabt. In «Frühere Verhältnisse» und Versprechen hinterm Herd tritt der beliebte Komiker Gottsleben auf.

(Ertrunken.) Am 24. d. M. gegen 4 Uhr morgens schlich sich die an der Influenza erkrankte Besizerin Margaretha Kovacic von Grafensfeld unbemerkt aus dem Hause in der Richtung gegen den Rinnsee-Fluss und ertrank in demselben. Die Leiche wurde bald darauf im Flusse gefunden. Margaretha Kovacic dürfte im Zustande momentaner Geistesstörung den Selbstmord begangen haben.

(Klagenfurter Handelskammer.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Ritter von Hillinger zum Präsidenten und des Leopold Ritter von Moro zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt für das Jahr 1890 die Bestätigung ertheilt.

(Generalversammlung.) Der Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein für Krain hält am 1. Februar abends um halb 8 Uhr in der Restauration «Weber» (Judengasse Nr. 2) seine diesjährige Generalversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Ansprache des Obmannes; Bericht des Secretärs; Bericht des Cassiers; Bericht der Revisoren; Wahl des Ausschusses; Wahl dreier Revisoren; Berathung und Beschlusfassung über den Antrag auf Aenderung der Statuten und eventuelle Anträge.

(Aufgeld bei Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Aufgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, für den Monat Februar mit 17 Procent (gegen 18 Procent im Monate Jänner d. J.) festgesetzt.

(Unglücksfall.) Wie man uns aus Stein berichtet, gerieth am 23. d. M. der beim Besitzer Baloh in Kleinbrub bedienstet gewesene 12jährige Knabe Franz Volkar unter einen mit Fichtenästen beladenen Wagen und erlitt hierbei derartige Verletzungen, dass er auf der Stelle todt liegen blieb. Die Leiche des Verunglückten wurde auf dem Friedhofe zu Obertuchlein beerdigt.

(Die Volksschule in Sairach) musste wegen der unter der Schuljugend grassirenden Masern und Influenza zeitweilig gesperrt werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 28. December. In der heutigen Gemeinderathssitzung verwies Bürgermeister Preiz in einer vom Gemeinderathe stehend angehörten Ansprache auf den Ausgleich, womit der jahrelange aufreibende Kampf zwischen zwei hochbegabten Nationalitäten beendet sei. Jeder Patriot begrüßt dies freudig als Errungenschaft für die ganze Monarchie, welche nunmehr alle Kräfte der Besserung der wirtschaftlichen und socialen Lage zuwenden kann. (Anhaltender Beifall.) — Der Vicepräsident des Herrenhauses, Fürst Schönburg, erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens. — Der Ausschuss des Studenten-Krankenvereines der Wiener Hochschulen beschloß einleitende Schritte zur Veranstaltung einer gemeinsamen Dankkundgebung anlässlich der Uebernahme des Vereinsprotectorates durch den Kaiser.

Prag, 28. Jänner. Anlässlich der Neuwahl des Präsidiums der hiesigen Handelskammer gaben die Deutschen die Erklärung ab, sich an der Wahl derzeit nicht betheiligen zu können, hoffen aber, angesichts des Ausgleiches die bisherige Zurückhaltung baldigst aufgeben zu können. Der Vorsitzende begrüßte die Erklärung freudig, die baldige Beseitigung der Differenzen erwartend. Ein neuer Geist des Friedens und der Eintracht werde in die Kammer einziehen. Ueber Antrag der Deutschen wurde ferner die Berathung über die vorbereitende Action für die Landesjubiläums-Ausstellung bis 12. Februar vertagt, weil angesichts des Ausgleiches die Betheiligung der Deutschen an der Ausstellung nunmehr zu erwarten ist.

Warasdin, 28. Jänner. Heute wurde das Todesurtheil an dem Schuhmacher Georg Fedvaj, der seine 80jährige Großmutter beraubt und ermordet hatte, vollzogen. Das an den Kaiser gerichtete Gnadengesuch war abgewiesen worden.

Paris, 28. Jänner. Die «République Française» sagt, der deutsch-czechische Ausgleich sei ein großes Ereignis für das deutsche und slavische Oesterreich und ein großer Erfolg für den Grafen Taaffe.

Belgrad, 28. Jänner. Die «Agence de Belgrade» erklärt die Meldungen über angeblich feindselige Gesinnungen in den Kreisen der Armee gegen die Regent-schaft und die Regierung für grundlos.

Massauah, 28. Jänner. Der vom General Orero nach Abua unternommene Reconoscierungsmarsch ist vollständig gelungen. Die Bevölkerung und die Geistlichkeit empfing die Ankommenden mit Freude.

Aus der Barmherzigergasse.

Eine Stimme aus dem Publicum.

Die letzten Tage lasen wir an den Gassenenden die Kundmachung des Laibacher Stadtmagistrates angeschlagen, zufolge welcher der Gemeinderath beschloffen hat, «dass von nun an das Fahren und Viehstreiben durch die Barmherzigergasse an Jahr- und Monatsmärkten nur nach einer Seite hin, nämlich von der Wienerstraße nach der Bahnhofgasse, gestattet ist» und dass Zuwiderhandelnde abgestraft werden.

Angesichts der vielen Bitten und Beschwerden in Angelegenheit der misslichen Verkehrsverhältnisse in der Barmherzigergasse, denen auch die «Laibacher Zeitung» wiederholt Ausdruck gegeben hat, und angesichts der vielfachen uns von einzelnen der Herren Gemeindeväter diesfalls in Aussicht gestellten Abhilfe, und da die im August und September vorigen Jahres infolge der Legung der Röhren für die neue Wasserleitung durch volle drei Wochen andauernde Absperrung der Barmherzigergasse für jeden Wagenverkehr jattsam den Beweis erbracht hat, dass die Ab-sperrung der Gasse für den Verkehr mit Wagen keine nennens-werte Störung bewirkte, war die obige Verfügung des Gemeindevathes nur ein sehr matter Anlauf zu irgend einer Verfügung, die wohl in einem andern Maße geboten erschien und nur eine sehr schwache Berücksichtigung der Wünsche jener Eltern, deren Kinder die Lebungsschule, die neue Volksschule oder andere An-stalten besuchen.

Allein es war etwas und man durfte annehmen, dass die Beobachtung der getroffenen Maßregel wenigstens bei dem ersten Anlasse werde überwacht werden. Doch dem war nicht so. Als ich heute, am 27., nach 1/2, über 12 Uhr mittags von der Wienerstraße aus die Barmherzigergasse betrat, kamen mir, wie sonst an Jahr- und Viehmarkttagen, Kinder, Pferde und Wagen entgegen, was auch ganz begreiflich ist, denn als ich an das Ende der Barmherzigergasse gelangte, wo diese in die Bahnhofgasse einmündet, war hier gar kein Polizeimann aufgestellt. Auch nahm ich einen solchen nicht wahr, als ich um halb 3 Uhr abermals die Barmherzigergasse passierte und Scharen von Kindern durch letztere in der Richtung gegen die Wienerstraße getrieben wurden, auch mehrere Wagen, an deren Hintertheil Pferde angebunden waren.

Da drängt sich dem unbefangenen Bürger denn doch die Frage auf, warum sich die Herren Stadtväter der Mühe eines Beschlusses unterziehen, für dessen Durchführung bei dem ersten Anlasse nicht Sorge getragen wird.

Einer aus der Barmherzigergasse.

Angekommene Fremde.

Am 26. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Leidmayer, Handl, Fiala, Lehmann, Wolfisch, Stern, Manheimer, Atlas und Waschka, Kaufleute, Wien. — Nagy, Budapest. — Adelman de Calisti, Triest. — Leitner, Gutsbesitzer, Mann. — Ludwig, Werksbeamter, Weissenfels. — Gorup und Ritter von Cosulich, Fiume. — Eder von Garzarolli und Constantini, Triest. — Zamolla, Privatier, Gradisca.

Hotel Elefant. Löw, Gabor, Deutsch, Bernhard, Reiß, Trisko, Goldhammer und Belles, Kaufleute, Wien. — Pollat, Handelsmann, Neumarkt. — Kramer, Fischl und Fischer, Karstadt. — Zellenc, Cilli. — Huber, Kfm., Wischau. — Bojic, Besitzer, Jasna. — Friedrich, Kfm., Pettau. — Malli, Kfm., Sagor. — Schober, Wolfsberg. — Mayer, Kfm., Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Scopin, St. Luigi. — Greifenberg, Moglie, Slabina, Dornegg. — Widmar und Widrich, Besitzer, Vigaun.

Hotel Baierscher Hof. Simonetti, Besitzer, Romans. — Zare-nelli, Kaufm., Verona. — Bellati und Spasapan, Pferdehändler, Rovatto. — Benvenuti, Pferdehändler, Castelluova. — Bizjak, Lederer, Rassenfuß. — Dolenset, Mälzner, Zuvovica. — Verhunc, Belbes. — Praviconi, Besitzer, Udint. Hotel Südbahnhof. Dauman, bairischer Officier, Znojstadt. — Ruzet und Rebol, St. Kanjian. — Picman, Dobrova. — Jablonsky, Josefthal. — Pardovan, Vojolyhelle.

Verstorbene.

Den 27. Jänner. Maria Pfeifer, Private, 52 J., Wienerstraße 13, Carcinoma hepatis. — Friedrich Kriznar, Canonikus, 49 J., Domplatz 9, Tuberculose. — Elisabeth Kvas, Znojnerin, 80 J., Kuchthal 11, Marasmus.

Im Spitale:

Den 28. Jänner. Johann Cerar, Inwohner, 54 J. Lungentzündung. — Josef Brajar Inwohner, 72 J., Darnotatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wetter
28.	7 U. Mg.	735.7	0.8	W.	Schwach bewölkt	
	2 » N.	736.1	6.6	windstill	heiter	0.00
	9 » A.	735.0	4.4	windstill	bewölkt	

Morgenroth, dann wechselnd bewölkt, Sonnenschein. Das Tagesmittel der Temperatur 3.7°, um 2.4° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



Martin Terpotitz, Werksdirector in Trifail, nebst Kindern Georg, Anton, Gisella und Emilie bringen allen Angehörigen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, dass Gott der Allmächtige die innigstgeliebte Gattin und Mutter

Alexandra Terpotitz

heute Nacht um 1 Uhr nach kurzen, schweren Leiden im 46. Lebensjahre zu sich berufen hat. Die Beerdigung findet am 29. d. M. vormittags um 8 Uhr auf dem Ortsfriedhofe in Trifail statt.

Die heiligen Seelenmessen werden am 3ten Februar l. J. vormittags um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Trifail gelesen.

Trifail am 27. Jänner 1890.

Dankagung.

Für die allseitigen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer unvergesslichen Gattin, respective Tante, der Frau

Mojisa Mesetelj

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, dann für die vielen schönen Kranzspenden sage ich hiemit allen meinen innigsten Dank.

Laibach am 29. Jänner 1890.

Johann Mesetelj
Gastwirt.

Für die uns aus Anlass des Ablebens unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Johann Klemenž

von so vielen Seiten zugekommenen Beileidsbezeugungen, für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse sowie für die prachtvollen Kranzspenden sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 28. Jänner 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Eine Wohnung

im III. Stock, gassenseits, bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, ist im Hause Nr. 18 am Rathhausplatze für den Georgitermin zu vermieten.

Gegen die Zehrkrankheiten, Lungenschwindsucht, Scropheln, scrophulöse Krankheiten der Knochen, Rhachitis und Hautausschläge gibt es kein besseres Mittel als Leberthran mit Theer des Apothekers Piccoli in Laibach.

(277) 3-3 Nr. 52.

Curatorsbestellung.

Das k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach hat in der Executionssache der Theresia Wosche in Laibach gegen Ursula Lujar in Hrasnje pcto. 300 fl. f. u. dem verstorbenen Tabulargläubiger Josef Mitlic von Hrasnje, rüchftlich dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, den Herrn Dr. Ritter von Schöppel, Advocat in Laibach, zum Actscurator bestellt und demselben den Feilbietungs-Bewilligungsbescheid ddo. 15. October 1889, 3. 24015, behändig.

Laibach am 14. Jänner 1890.

Uebertragung executiver Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Gregor Lah von Laas die mit diesgerichtlichem Bescheide vom 19. Juli 1889, 3. 4729, in rubricierter Executionssache auf den 11. November und 11. December 1889 anberaumten executiven Feilbietungen der dem Anton Bačnik von Metule gehörigen Realität Grundbuchs-Einlage 31 und 32 der Catastralgemeinde Metule auf den

21. März und den 21. April 1890, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, unter dem Anhang des Vorbescheides überbringen.

k. k. Bezirksgericht Laas, am 11ten December 1889.

(403) 3-1 St. 313.

Oklic

O tožbi Janeza Peternela iz Gojzda (po dr. Tavčarji) proti posestnikom iz Gojzda zaradi priznanja lastnine do nekaj delov parcele št. 264 katastralne občine Gojzd, določila se je skrajšana obravnava na dan

4. februarja t. l.

in se je neznano kje bivajočemu Janezu Omanu iz Gojzda postavil Jožef Oman od tod kuratorjem ad actum in se mu dostavil tožbeni odlok.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori dne 27. januarja 1890.

Für Kinder!

Hopfen-Malz-Kaffee (Gesundheits-Kaffee)



ein leicht verdauliches, magenstärkendes Nährmittel, ein Sparkaffee von Wohlgeschmack und gutem Aroma, ist wichtig für jedermann, und unentbehrlich ist derselbe (zur Erreichung und Erhaltung der Gesundheit dienend) für alle Kranke (insbesondere Magen-, Brust-, Leber-, Gicht-, Nieren-, Nerven-Leidende, bei Husten, Heiserkeit etc.), für Reconvalescenten, schwächliche Personen, Säuglinge, Frauen vor und nach dem Wochenbette, Blutarme, Bleichsüchtige etc.

1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr. Zu haben bei

Ubald v. Trnkóczy

Apotheker neben dem Rathhause in Laibach. Bestellungen von auswärts werden mit umgehender Post versandt. - Billigster Bezug in 4 Kilo-Paketen.

Anerkennung.

Herrn Ubald v. Trnkóczy, Apotheker in Laibach. Ihr Hopfen-Malz-Kaffee hat sich bei den Reconvalescenten sehr gut bewährt, bitte daher, noch 5 Pakete einsenden zu wollen.

Bad Veldes (Krain) am 2. Jänner 1888. Achtungsvoll Dr. Ferd. Zeissler, Badearzt.

(279) 3-2 Nr. 30.981.

Curatorsbestellung.

Den Josef und Johann Hribar, beide aus Daljnavaš, ist über die Klage des Franz Stare von Babnagorica auf Anerkennung der Erfindung der Grundparcelse Nr. 2061/107 der Catastralgemeinde Orle Franz Hribar von Babnagorica zum Curator ad actum bestellt, und wird die Tagsetzung zur Verhandlung über die obige Klage auf den

18. Februar 1890, vormittags um 9 Uhr, angeordnet. k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 2. Jänner 1890.

(242) 3-2 St. 45.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče naznanja: Na prošnjo Jere Zupan in mlajšega Jarneja Zupana iz Smokuča (po svojem varuhu) dovoljuje se v izterjanje terjatev 47 gold. in 456 gold. izvršilna dražba posestva Šimna Ravnika iz Koroške Bele št. 2 pod vložno št. 73 katastralne občine Koroška Bela, cenjenega na 595 gold. po predloženimi pogoji, ter se za njo odredita dva róka na dan

25. februarja in na dan 29. marca 1890. l.,

vselej ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenitveno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige ostanejo pri sodišči na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori dne 11. januarja 1890.

(179) 3-2 St. 107.

Oklic mrtvim.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani proglasi na prošnjo Polone Zabred iz Most de praes. 4. januarja 1890, stevilka 107, gledé na tusodni poziv z dne 23. oktobra 1888, stev. 8949, Jožefa Sajovica iz Most mrtvim, ter se določi 30. januar 1881 kot dan njegove smrti.

V Ljubljani 7. januarja 1890.

(326) 3-2 St. 463.

Razglas.

Dne 15. februarja 1890. l. vršila se bode druga eksekutivna dražba Marko Sukljevi zapuščini iz Gorenje Lokvice št. 29 lastnega, sodno na 225 gold. cenjenega posestva vložna št. 71 katastralne občine Lokvice.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 15. januarja 1890.

(120) 3-2 St. 18385

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem delo je Jarneja Hrovata iz Ledeeče vasi zavoljo zapravljivosti pod kuratelo in njemu imenovali Jožo Martinčiča iz Brezja št. 1 kuratorjem.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 21. decembra 1889.

(204) 3-3 St. 6635.

Objava.

Neznano kje bivajočemu Janezu Krizaju in umrli Neži Krizaj se gospod Franc Zazula za ta slučaj skrbnikom postavlja in se njemu tožbena odloka z dne 22. novembra 1889, št. 5509, dostavita.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 31. decembra 1889.

(273) 3-1 Nr. 2491, 2713, 2715, 2727, 2732, 2736, 2837, 2947, 3003, 3005, 3070.

Bekanntmachung.

Ueber die Klage: 1.) des Anton Starina von Leskovec Hs. Nr. 3; 2.) des Johann Jeraj von Gimpel Nr. 22; 3.) des Franz Jakašček von Verhovo; 4.) des Franz Redensel von Gimpel Nr. 21; 5.) des Jakob Kamnikar von Dobovec Nr. 2; 6.) des Anton Jossek von Dobovec Nr. 19; 7.) der Theresia Redensel von Gimpel Nr. 22; 8.) der Maria Pelto von Johannesthal Nr. 14; 9.) des Michael Wedvesel von Dstredel Nr. 7; 10.) der Theresia Podpadec von Srednit Nr. 2 und 11.) des Blas Kurent von Jablanca Nr. 36 gegen ad 1.) Andreas Komlanc; ad 2.) Johann Simersek; ad 3.) Peter Knapic; ad 4.) Martin Remic; ad 5.) Mathias Kamnikar; ad 6.) Josef Rotar; ad 7.) Josef Golob; ad 8.) Ignaz Ciglar; ad 9.) Martin Sefo; ad 10.) Mathias Peris und ad 11.) Blas Jerčin unbekanntem Aufenthaltes und deren allfällige Erben und Rechtsnachfolger pcto. Erfindung der Realität ad 1.) Einlage 91 der Catastralgemeinde Podborsit; ad 2.) Einlage 211 der Catastralgemeinde Gimpel; ad 3.) Einlage 89 der Catastralgemeinde Gimpel; ad 4.) Einlage 153 der Catastralgemeinde Gimpel; ad 5.) Einlage 209 der Catastralgemeinde St. Crucis; ad 6.) Einlage 96 der Catastralgemeinde St. Crucis; ad 7.) Einlage 48 der Catastralgemeinde Savenstein; ad 8.) Einlage 17 der Catastralgemeinde Podborsit; ad 9.) Einlage 223 der Catastralgemeinde St. Crucis; ad 10.) Einlage 120 und 121 der Catastralgemeinde Cerovec und ad 11.) Einlage 59, 60 und 160 der Catastralgemeinde Gimpel werden 2 Tagsetzungen zur summarischen Verhandlung, und zwar für Post-Nr. 1, 2, 3, 4 und 5 auf den

25. Februar und für Post-Nr. 6, 7, 8, 9, 10 und 11 auf den

26. Februar 1890, jedesmal vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte angeordnet, und sind die diesbezüglichen Klagen dem für die unbekannt wo befindlichen obgenannten Beklagten aufgestellten Curator ad actum Herrn Josef Vogel in Ratschach zur Verttheidigung ihrer Rechte zugestellt worden.

k. k. Bezirksgericht Ratschach, am 28. October 1889.

(325) 3-2 St. 299.

Razglas.

Dne 13. februarja 1890. l. vršila se bode druga eksekutivna dražba Matiji Jurgliču iz Radovice lastnega, sodno na 70 gold. cenjenega zemljišča vložni št. 577 ter 598 katastralne občine Radovica.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. januarja 1890.